



Die EVP-Kantonsratsfraktion tritt vollständig zu den Wahlen am 24. März an: (v.l.) Regierungratskandidat Hanspeter Hugentobler, Mark Wisskirchen, Barbara Günthard Fitze, Markus Schaaf, Daniel Sommer, Tobias Mani, Beat Monhart, Walter Meier

«Eine Amtsdauer zum Vergessen!»



Es ist nicht zu pessimistisch, wenn man von einer «verlorenen Legislatur» spricht



Markus Schaaf
EVP-Kantonsrat
Zell-Rämismühle

Aktuell will die Regierung 40 Mio. im Gesundheitswesen einsparen, indem sie die Prämienverbilligungen für mittelständische Familien streicht. Demnächst wird abgestimmt über das Wassergesetz, mit dem eine Teilprivatisierung der Wasserversorgungen ermöglicht würde, und über das Hundegesetz, das die obligatorischen Hundekurse abschafft.

Auch sonst war es eine Amtsdauer zum Vergessen. Lehrlingswerkstätten wurden geschlossen. Die Schulleiter sollten den Gemeinden «angehängt» werden. Die Beiträge für den Umweltschutz wurden massiv gekürzt. Bezüger von Sozialhilfe werden drangsaliert. Beim Personal des Kantons soll der Arbeitnehmerschutz aufgeweicht und Kündigungen sollen erleichtert werden.

Viele Errungenschaften, an denen die EVP in früheren Jahren massgeblich beteiligt war, sind in den vergangenen vier Jahren aufgeweicht oder wieder preisgegeben worden. Die beiden grossen Parteien SVP und FDP brauchten jeweils nur einen willigen «Junior-Partner» für eine absolute Mehrheit im Kantonsrat und konnten so Gesetze nach ihrem eigenen Gutdünken verabschieden. Es ist aber nicht der Stil der EVP, jetzt einfach zu jammern und die Schuld für die Misere bei den andern zu suchen.

Vielmehr wollen wir, dass es im Kanton Zürich zu einer Veränderung kommt. Als Mittepartei wollen wir zu einem guten Miteinander in unserem Kanton beitragen. Wir brauchen dazu nicht ein neues Programm.

«Die EVP will, dass es im Kanton Zürich zu einer Veränderung kommt.»

Die gleichen Werte, welche uns schon in der Vergangenheit wichtig waren, werden uns auch künftig eine Orientierung sein: Wir engagieren uns für einen Kanton Zürich, in dem das Gemeinwohl wichtiger ist als Einzelinteressen. Das Miteinander und Füreinander zählt mehr als der Egoismus. Bei allen Entscheidungen

und Gesetzesvorlagen wollen wir stets auch das Wohl der nächsten Generation vor Augen haben, eben eine enkeltaugliche Politik. Wenn es darum geht, Veränderungen in der Bildung, im Sozialhilfe- und Gesundheitswesen oder bei Verkehr und Umwelt zu gestalten, orientieren wir uns stets an diesen Werten.

Am 24. März 2019 hat die Zürcher Bevölkerung die Chance, die Weichen für die Zukunft zu stellen. Mit einer starken EVP in der Mitte können wir einen wichtigen Beitrag zu einer guten Gesamtentwicklung in unserem Kanton leisten. Damit es nach den vergangenen vier verlorenen Jahren tatsächlich zu einem Wechsel kommt, zählt am 24. März jede Stimme für die EVP.

EDITORIAL



Hanspeter Hugentobler

EVP-Regierungratskandidat, Kantonsrat und Schulpräsident, Pfäffikon

Liebe Leserin, lieber Leser

Links und Rechts braucht es – aber für gute Lösungen braucht es eine starke Mitte. Die zunehmende Polarisierung und der Populismus in der Politik gefährden die Demokratie. Viele Menschen in unserem Land wollen, dass die Politikerinnen und Politiker sich zusammenraufen und gemeinsam tragfähige Lösungen für die Zukunft erarbeiten. Als Mittelpolitiker will ich zu einem guten Miteinander in unserem Kanton beitragen, bei dem das Gemeinwohl über Einzelinteressen steht. Wir brauchen auch in der Regierung eine starke Mitte, die eine zukunftsorientierte Politik betreibt, die nicht unter dem Senkungsdiktat steht, sondern zu einem guten Zusammenleben der Menschen in unserem Kanton beiträgt. Denn nur gemeinsam werden wir als Gesellschaft die Herausforderungen der Zukunft erfolgreich meistern.

H. Hugentobler

Ja zur Zersiedelungsinitiative

Ein Zeichen gegen die Zersiedelung unseres Landes



Walter Meier
EVP-Kantonsrat
Uster

Die Volksinitiative «Zersiedelung stoppen – für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung» polarisiert. Sie verlangt, dass das Bauland nicht weiter vergrössert wird. Neueinzonungen müssen durch Rückzonungen an einem andern Ort kompensiert werden.

Die Zersiedelung unseres Landes soll damit wirksam gestoppt werden. Ausserdem soll das Bauen ausserhalb der Bauzonen auf die benötigten landwirtschaftlichen und standortgebundenen Bauten und Anlagen beschränkt werden. Zudem verlangt die Initiative, dass die Rahmenbedingungen für nachhaltige Quartiere deutlich verbessert und moderate Aufstockungen erlaubt werden.

Hintergrund

In den vergangenen Jahrzehnten wurden Hunderte Quadratkilometer Kulturland, naturnahe Landschaften und weitere Grünflächen überbaut. Nach wie vor gehen täglich 8 Fussballfelder Grünfläche verloren. Dass der Kulturlandverschleiss nicht so weiterge-

hen kann, sind sich Befürworter und Gegner einig. Aber die Lösung ist umstritten.

Ein Zeichen gegen die Zersiedelung

An der Delegiertenversammlung der EVP Schweiz wurde kontrovers diskutiert. Während die einen den Einzonungs-Stopp für zu drastisch und die Verschiebung von Bauzonen zwischen Gemeinden oder sogar Kantonen für praktisch unmöglich hielten, meinten andere, dass es eben genau dieses Verbot brauche. Heiner Studer, alt EVP-Nationalrat, brachte die Problematik auf den Punkt: Sein Herz schlage zu zwei Dritteln für die Initiative und er plädiere deshalb für die Annahme.

Die Gegner der Initiative sehen die Lösung in einem Moratorium, das heisst in einem befristeten Einzonungs-Stopp, wie es z.B. der Kanton Thurgau kennt. Nach Ablauf des Moratoriums könnte neu entschieden werden. Falls die Volksinitiative angenommen wird, braucht es dagegen wieder eine Volksabstimmung, um den neuen Artikel 75 Abs. 4 – 7 der Bundesverfassung zu streichen.

Obwohl Bundesrat, Nationalrat und Ständerat sowie die beiden EVP-Nationalräte die Zersiedelungsinitiative ablehnen, votierten die EVP-Delegierten mit 64 JA zu 30 Nein deutlich für die Initiative. Sie wollten damit ein Zeichen gegen die Zersiedelung setzen.



© Margrit Wälti

Dass der Kulturlandverschleiss nicht so weitergehen kann, sind sich Befürworter und Gegner einig. Aber die Lösung ist umstritten

IN KÜRZE



WHO IS WHO?

Hanspeter Hugentobler, Geschäftsführer ERF-Medien, EVP-Präsident, Kantonsrat und Regierungsratskandidat, hat es unter die Promis geschafft. Er ist im «Who is Who» erstmals aufgeführt, dies neben Nationalrätin Rosmarie Quadri und den Regierungsmitgliedern Jacqueline Fehr und Mario Fehr. Ein gutes Omen für die Wahlen!



Deklaration für Klimagerechtigkeit

Nationalrat Nik Gugger hat, wie «StopArmut» versprochen, die Deklaration für Klimagerechtigkeit ins Bundesparlament mitgenommen und Umweltministerin Doris Leuthard übergeben. Christen stehen damit für ein griffiges CO2-Gesetz ein.

EVP spendet

Die EVP hoffte im Gemeinderat Winterthur auf eine möglichst lange Budgetdebatte. Als Zeichen der Solidarität spendete sie pro Minute, welche die Sitzung dauert, vier Franken für Menschen auf der Flucht. Gemäss EVP-Gemeinderat Michael Bänninger belief sich die Spende für die rund 200 Minuten auf 800 Franken.

Brückenbauer

Als Präsident der Justizkommission gelang es Tobias Mani, eine mehrheitsfähige Lösung für das überlastete Sozialversicherungsgericht zu finden. Der Kantonsrat bewilligte sogar mehr Stellen, als das Gericht beantragt hatte.

Neuer Oberrichter

Andreas Huizinga wurde vom Kantonsrat mit 138 von 152 Stimmen zum zweiten und neuen EVP-Oberrichter gewählt.

EVP-Nationalräte erfolgreich

Der Widerstand, auch von der EVP, im Rahmen einer breiten Allianz zeigt Wirkung. Der Bundesrat verzichtet nun definitiv auf Waffenexporte in Bürgerkriegsländer.

Nein zum Hundegesetz

Bewährte Hundekurse nicht gefährden



Barbara Günthart Fitze
EVP-Kantonsrätin
Winterthur

Anfangs Nuller-Jahre haben tragische Vorfälle mit Hundebissen die Bevölkerung aufgewühlt. Als Folge davon wurden 2008 obligatorische Hundekurse eingeführt. Die EVP lehnt eine Änderung des Hundegesetzes ab, welche zu freiwilligen Hundekursen zurückkehren will.

Diese Kurse haben sich sehr bewährt. Die Zahl von Hundebissen ist zurückgegangen, und deren Schwere hat abgenommen. Die EVP wehrt

sich entschieden dagegen, das Hundegesetz aufzuweichen. Die Urheberschaft für den vorgeschlagenen Verzicht auf obligatorische Hundekurse liegt bei der bürgerlichen Mehrheit des Kantonsrates. Sie will nicht einsehen, dass sie damit wieder mehr Menschen durch Hunde gefährdet. Zudem übersieht sie, dass die Hundekurse auch dem Wohl der Hunde dienen.

Es ist kein Zufall, dass sich der Regierungsrat und alle wichtigen Fachgremien wie der Zürcher Hundeverband, der Zürcher Tierschutz, die Gesellschaft der Zürcher Tierärzte und die Sektion Zürich der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft für die Beibehaltung der Hundekurse aussprechen. Im Kanton Zürich sind rund 60'000 Hunde registriert. Wer einen dieser zahlreichen Hunde besitzt, sollte sich

der Verantwortung bewusst sein, die mit der Haltung eines solchen Tiers verbunden ist. Das Problem ist in der Regel die Halterin oder der Halter und nicht der Hund. Die Hundekurse vermitteln ihnen die Grundkenntnisse im Umgang mit ihrem Haustier. Der richtige Umgang mit den Hunden fördert nicht zuletzt auch das Verständnis und Vertrauen bei Begegnungen mit Hunden und damit die Toleranz ihnen gegenüber.

Die EVP hat das Referendum gegen die Änderung des Hundegesetzes aus diesen Gründen unterstützt. Die Delegiertenversammlung der EVP Kanton Zürich hat die NEIN-Parole zu dieser Vorlage einstimmig gefasst.

Nein zum schädlichen Wassergesetz

Solcher «Pfuscher am Bau» darf nicht durchgehen



Daniel Sommer
EVP-Kantonsrat
Affoltern a.A.

Eine massive Pfuscharbeit am neuen Wassergesetz bewirkt Verschlechterungen im Naturschutz, erschwert den Seezugang und öffnet der Teilprivatisierung der Trinkwasserversorgung Tür und Tor.

Während mehr als zwei Jahren wurde das neue Wassergesetz im Kantonsrat beraten, und doch hat es noch vor seiner Inbetriebnahme massiven Renovationsbedarf. Angesichts der vielen «Verunstaltungen» an der

Vorlage der Regierung muss man klar von einem ‚Pfuscher am Bau‘ sprechen. So wurden ungeachtet übergeordneter Bundesgesetzte Abschwächungen beim Hochwasserschutz, der Gewässerraumfestlegung oder bei den für die Lebensqualität zentralen Revitalisierungen vorgenommen.

Auch bei den Regelungen im Zusammenhang mit dem Zugang zum Seeufer haben es die rechtsbürgerlichen «Architekten» geschafft, das Wassergesetz stark zu verwässern. So soll zum Beispiel der Zugang zu den öffentlichen Gewässern nicht mehr erleichtert, sondern im Gegenteil noch strenger geregelt werden.

Ein Baupfuscher der Extraklasse ist aber in jedem Fall, dass im Gesetz die Möglichkeit einer

Teilprivatisierung der Trinkwasserversorgung gesetzlich verankert werden soll. Der Regierungsrat hatte diese Möglichkeit in seiner Vorlage explizit ausgeschlossen. Das ist auch richtig so, muss doch das neue «Gebäude» namens Wassergesetz eine zeitgemässe Architektur aufweisen, den Anforderungen der Zukunft standhalten und auf dem neuesten Stand der Technik sein. Von all dem ist im Wassergesetz beim Kapitel Trinkwasserversorgung nichts zu finden. Eine sichere Wasserversorgung darf nie und unter keinen Umständen zur Disposition stehen.

Die EVP-Delegierten haben einstimmig die NEIN-Parole beschlossen.

ANZEIGE

Weingerstasse 48
8103 Unterengstringen
Tel 043 455 20 20
info@beutterkuechen.ch

beutterküchenag
myKüche.ch

Jetzt buchen: Neues Ferienhotel
Engelhorn im CVJM Zentrum Hasliberg.

www.cvjm-zentrum.ch | info@cvjm-zentrum.ch

Notstand bei den Gesundheitskosten

Krankenkassenprämien belasten das Familienbudget übermässig



Mark Wisskirchen
EVP-Stadtrat und
Kantonsrat, Kloten

Die permanent steigenden Krankenkassenprämien bringen viele Familien an ihre finanzielle Schmerzgrenze. Die EVP verlangt eine gezielte Anpassung des Systems der Prämienverbilligung.

2007, nach der Einführung des Krankenversicherungsgesetzes (KVG), ging man davon aus, dass die Belastung durch die Gesundheitskosten für den unteren Mittelstand 8% des steuerbaren Einkommens nicht übersteigen sollte. 20 Jahre später sind es im Kanton Zürich zwischen 16 und 18%. Somit müssen vor allem finanzschwache Haushalte und Familien im (unteren) Mittelstand immer mehr für die Krankenkassenprämien ausgeben. Sie stossen damit an ihre Schmerzgrenze. Der Grund sind die steigenden Löhne im Gesundheitssektor und die zunehmende Zahl älterer Personen.

Dieser Trend muss gestoppt werden. Anzusetzen ist sowohl bei den Kostensteigerungen im Gesundheitswesen als auch bei der Prämienbelastung der finanzschwachen Haushalte. Mit Letzteren befasst sich gegenwärtig die kantonsrätliche Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (KSSG), in der ich die EVP-Fraktion vertrete. Gemäss KVG erhalten mindestens 30% der schwächsten Haushalte eine nach Einkommen abgestufte Prämienverbilligung. Während der Bund seine diesbezüglichen Beiträge an die Kantone parallel zu den steigenden Gesundheitskosten erhöht, wehren sich die Kantone erfolgreich gegen die Vorgaben zur Prämienverbilligung. Sie ver-

wenden rund die Hälfte der Bundesgelder dafür, die Krankenkasse für Sozialhilfeempfänger und bedürftige Rentner zu bezahlen. Diese Unterstützung ist zwar absolut berechtigt, aber die Prämienverbilligung muss unbedingt neben den bedürftigsten Haushalten auch die Prämienlast des (unteren) Mittelstands verringern.

«Familien leiden am meisten. Bei ihnen ist die Belastung durch die Krankenkassenprämien in den letzten 10 Jahren am stärksten angestiegen.»

Familien leiden am meisten. Bei ihnen ist die Belastung durch die Krankenkassenprämien in den letzten 10 Jahren am stärksten angestiegen. Vor allem Haushalte mit tieferen Einkommen, aber auch der Mittelstand mit Jugendlichen in Ausbildung sind auf staatliche

Unterstützung angewiesen. Durchschnittlich wurde 2017 eine Zürcher Familie mit zwei Jugendlichen in Ausbildung mit Prämienkosten von rund 18'000 Franken belastet. Damit verschlingen die Krankenkassenprämien einer Zürcher Familie rund 18% des frei verfügbaren Haushaltbudgets. Ohne Prämienverbilligung wären es gar 25% oder ein Viertel.

Das Prämienverbilligungssystem im Kanton Zürich ist insgesamt zweckmässig. Es kann und muss aber gezielt verbessert werden. 2019 leistet der Bund zur Prämienverbilligung rund 500 Mio. Franken an den Kanton Zürich. Der Kanton setzt seinerseits 80% des Bundesbeitrages oder 400 Mio. zusätzlich ein. Die EVP verlangt eine Erhöhung auf 100%. Bei der drückenden Prämienlast sind Sparbemühungen auf dem Buckel der Ärmsten fehl am Platz.



Die EVP kämpft dafür, dass Gesundheit auch in Zukunft erschwinglich ist

ANZEIGE

Wahrhaftige Qualität.

daniel sommer holzwerkstatt
8911 Rifferswil · sommerholz.ch

Verzeichnis online unter:
vch.ch

vch HOTELS
Verband Christlicher Hotels

VCH – Verband christlicher Hotels
Alpenstrasse 45 – CH-3800 Interlaken
T +41 (0)32 510 57 77 | mail@vch.ch | www.vch.ch

Investieren wir in die nächste Generation!

Für eine gute Bildung mit Zukunft



Kinder sind unsere Zukunft – es lohnt sich, in ihre Bildung zu investieren



Hanspeter Hugentobler
EVP-Regierungsratskandidat,
Kantonsrat und
Schulpräsident, Pfäffikon

Steigende Schülerzahlen, jüngere Kinder und mehr Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen machen eine Verstärkung der Ressourcen unumgänglich.

«Ich möchte Ihnen, liebe Schulpräsidentinnen und Schulpräsidenten, ganz herzlich Danke sagen für Ihr Engagement für die Volksschule», überraschte uns die erfolgreiche Kader-Mitarbeiterin eines grossen Schweizer Unternehmens mit ihrem Statement. Und sie fuhr fort: «Das schweizerische Bildungssystem hat mir als Tochter von Einwanderern die Chance gegeben, mich zu integrieren, zu lernen, zu studieren und heute einen spannenden Kader-Job auszuüben. Dafür bin ich dem schweizerischen Volksschulsystem sehr dankbar!»

Kindergarten unter Druck

Wir haben in der Schweiz ein geniales Bildungssystem, in dem wir die nächste Generation ausbilden, damit sie in einigen Jahren die Herausforderungen der Zukunft bewältigen kann. Wir tun gut daran, in diese Zukunft zu investieren – und sie beginnt mit einer starken Kindergartenstufe als Basis für einen erfolgreichen Bildungsverlauf unserer Kinder.

Dabei ist gerade die Kindergartenstufe stark unter Druck. Die eintretenden Kinder sind immer jünger und immer mehr von ihnen haben besondere Bedürfnisse. Manche Klassen sind in den ersten Monaten durch eine einzige Lehrperson fast nicht mehr geordnet führbar.

«Es muss endlich Schluss sein mit der unsinnigen Haltung, Massnahmen zur Verbesserung unseres Bildungswesens seien <kostenneutral> zu realisieren ...»

Als EVP fordern wir personelle Unterstützung im ersten Kindergartensemester und kleinere Klassen zur Entlastung der kritischen Situationen. Und mit fairen Anstellungsbedingungen wollen wir den immer intensiveren Nonstop-Einsatz der Kindergarten-Lehrpersonen honorieren.

Überforderte Regelklassen

Gleiches ist aber auch in der Primarschule und auf der Sekundarstufe, ja selbst in den Berufs- und Mittelschulen zu beobachten: Die Schülerinnen und Schüler sind jünger und die Erziehungs- und Erfahrungshintergründe der Kinder sind unterschiedlicher als früher. Dazu kommt, dass die Volksschule heute die Aufgabe hat, möglichst viele Kinder mit besonderen Bedürfnissen nicht in externe sonderpädagogische Einrichtungen abzugeben, sondern in der Regelklasse integriert zu schulen. Die

Idee ist gut, doch unsere Klassen sind dafür zu gross und die personellen Ressourcen zu klein. Für die individuelle Betreuung von verhaltensmässig aufwändigen Kindern fehlt den Lehrpersonen bei 25 oder mehr Schülerinnen und Schülern pro Klasse schlicht die Zeit.

Bildung mit Zukunft kostet

Als EVP setzen wir uns deshalb für Entlastungsmassnahmen ein: Zum Beispiel für kleinere Klassen und Unterstützung durch Klassenassistenten. Und wir engagieren uns für angemessene Anstellungsbedingungen für Lehrpersonen aller Stufen – damit wir auch in Zukunft noch genügend Lehrpersonen finden.

Die EVP setzt sich für eine gute Bildung mit Zukunft ein: Wir fordern deutlich mehr Geld für die Bildung, denn die Schülerzahlen und die Anforderungen an die verschiedenen Schulen steigen stetig. Es muss endlich Schluss sein mit der unsinnigen Haltung, Massnahmen zur Verbesserung unseres Bildungswesens seien «kostenneutral» zu realisieren. Denn Investitionen in die Bildung sind Investitionen in die Zukunft unseres Landes. Wie sagte schon der frühere US-Präsident John F. Kennedy: «Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung: Keine Bildung.»

BEHÖRDENMITGLIED



Regula Ehrismann

Gemeindepräsidentin, Zell ZH

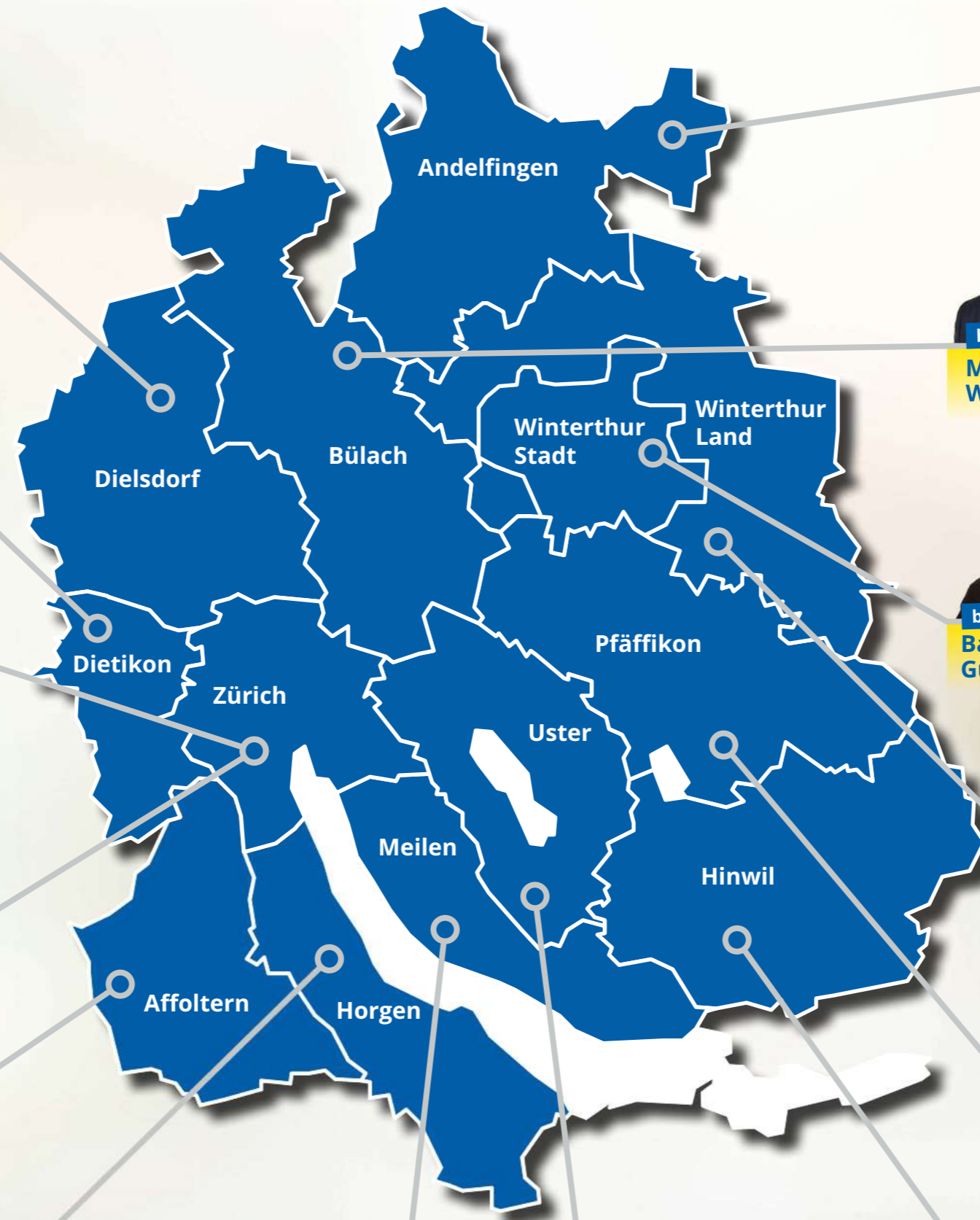
Ich bin EVP-Behördenmitglied, weil ...

... es mir wichtig ist, mich auch als Christin für die Öffentlichkeit zu engagieren

... ich gerne mithelfe, unsere Gemeinde für alle wohnlich zu machen

... die EVP eine Partei ist, in der ich mit Kopf, Herz und Hand mitarbeiten kann.

Die EVP-Spitzenkandidaten für den Kantonsrat



Felix Ruther Nadja Giuliani



Christina Furrer David Müller



Nadine Burtcher Christiane Ilg-Lutz Sandra Rottensteiner



bisher Mark Wisskirchen Heidi Kläusler-Gysin Edgar Urech Judith Alder



Kreis 1/2 Kreis 3/9 Kreis 4/5 Kreis 6/10
Jacqueline Fuhrer Claudia Rabelbauer Fabio Sidler Niklaus Hari



bisher Barbara Günthard Fitze Michael Bänninger Barbara Huizinga-Kauer Lilian Banholzer



Kreis 7/8 Kreis 11/12 Kreis 11/12 Kreis 11/12
Martin Mächler Ernst Danner Roger Föhn Peter Anderegg



bisher Markus Schaaf Katharina Cryer



bisher Eveline Fenner Daniel Sommer



bisher Hanspeter Hugentobler Hans Rudolf Kocher



bisher Tobias Mani Elsbeth Kuster Renato Pfeffer



Ursula Hänni-Hauser Felix Wirz



bisher Walter Meier Tanja Bösch-Meili



bisher Beat Monhart Mirjam Fisch Carola Arn

Kantonsrätin Barbara Günthard Fitze auf Vogelpirsch

Winterthurer Wahlveranstaltung führt hinaus in die Natur



Lilian Banholzer
EVP-Fraktionspräsidentin im Grossen Gemeinderat Winterthur

Natur- und Umweltschutz ist eines der grossen Anliegen der EVP, das sie seit mehr als 100 Jahren konsequent verfolgt.

Die Erhaltung der Schöpfung und eine enkeltaugliche Zukunft sind Schwerpunkte des EVP-Parteiprogramms. Das soll auch in unserem Kantonsratswahlkampf offensichtlich werden. Anstatt an einer Standaktion den Menschen Flyer zu verteilen (was natürlich auch zum Wahlkampf gehört), lädt unsere Kantonsrätin Barbara Günthard Fitze darum die Leute ein, sie auf einer vogelkundlichen Tour zusammen mit Vogelschutzexperten zu begleiten. Wir haben ihr dazu drei Fragen gestellt:

Was willst du den Menschen, die dich an diesem Morgen begleiten, zeigen? Ich möchte anhand der Vogelwelt aufzeigen, wie vielfältig unse-

re Natur ist und wie wichtig die Vögel für das Gleichgewicht in der Natur jetzt und in Zukunft sind. Je weniger Vielfalt in der Vogelwelt vorhanden ist, desto schlechter steht es um unsere Umwelt.

«Je weniger Vielfalt in der Vogelwelt vorhanden ist, desto schlechter steht es um unsere Umwelt.»

Was hat das mit den Kantonsratswahlen zu tun? Biodiversität und Schutz der Natur sind im Kantonsrat ein grosses Thema. Es müssen aber auch entsprechende Gelder gesprochen werden, und da ist die EVP sehr gefragt!

Was versprichst du dir von dieser Veranstaltung? Dass die Menschen sensibler für die Zusammenhänge in der Natur werden und die Schöpfung in ihrer Vielfalt und ihren Begrenzungen anschaulich erleben. Schutz der Natur hat immer auch mit uns Menschen zu tun, weil wir ja auch Teil dieser Natur sind.

Die vogelkundliche Tour findet am Samstag, 23. Februar 2019, um 8.30 Uhr statt. Treffpunkt Bushaltestelle «Schwimmbad Wülflingen».



Vögel zeigen den Zustand unserer Umwelt auf

Zürich, die Velostadt

Velofahren in Zürich wird sicherer



Jacqueline Fuhrer
Zürich

Velofahren in Zürich ist gefährlich. EVPler wie der ehemalige Stadtrat Ruedi Aeschbacher ebneten den (Velo-)Weg. Eine Aufgabe, welche die EVP auch heute noch vertritt.

Dienstagmorgen, ich wage mich auf meinen Arbeitsweg. Über Tramgleise und Hauptstrassen gelange ich ans Bellevue. Nun wird es gefährlich. Es gilt links abzubiegen und den Weg mit einem anfahrenden Tram zu kreuzen, bevor es zum Kunsthaus hinaufgeht. Bei der Arbeit angekommen, gilt es die letzte Herausforderung zu bewältigen. Wo stelle ich meinen Drahtesel nun ab, so dass er mir nicht gestohlen wird?

Seit einem Jahr wohne ich in Zürich, seit August arbeite ich auch da, was mir erlaubt, mich öfter auf mein Velo zu schwingen. Als Winter-

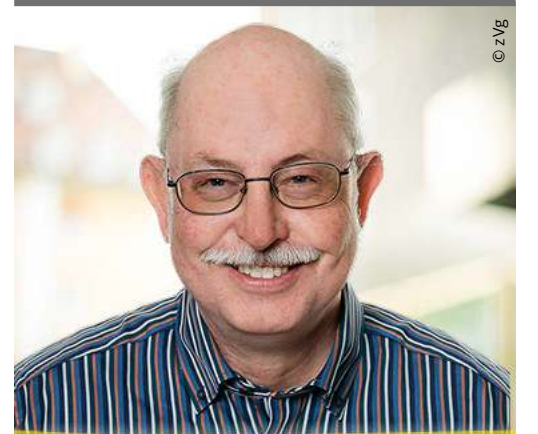
thurerin fühlt sich das Veloweg-Pflaster von Zürich rau an. Bisher blieb ich von Unfällen verschont, doch ich warte regelrecht darauf, dass es mich an einer befahrenen Kreuzung zwischen zwei Tramgleisen umhaut. Velotechnisch hat Zürich definitiv Potenzial!

Doch es tut sich einiges. Es werden neue Velostreifen eingeführt, Verkehrssignale und Velofahrende werden besser von Autos abgegrenzt. Die Stadt hat einen Masterplan Velo zusammengestellt, der die Velofrequenz bis 2025 verdoppeln und Veloinfrastrukturen durch einen Rahmenkredit von 120 Millionen verbessern will.

«Das Veloweg-Pflaster von Zürich fühlt sich rau an.»

Ein Vorreiter für den Langsamverkehr war EVP-Stadtrat Ruedi Aeschbacher. Er hatte den Paradigmenwechsel von Zürich als Autostadt zur Velostadt vollzogen. Ich bin ihm heute sehr dankbar für seine Arbeit!

STATEMENT



Walter Meier

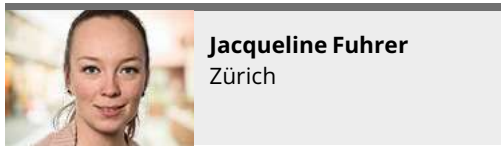
EVP-Kantons- und Gemeinderat, Uster

«Alle sind gescheit – die einen davor, die anderen danach.»

Walter Meier bemängelt in der kantonsrätlichen Budgetdebatte, dass die bürgerliche Mehrheit sich gegen etwas wehrt, das sie früher selber durchgesetzt hatte.

Menschenrechte müssen gelebt werden

Catherine McMillan gibt denen eine Stimme in der Gesellschaft, die keine haben



Jacqueline Fuhrer
Zürich

Die Dübendorfer Pfarrerin Catherine McMillan entwickelte schon früh eine hohe Sensibilität für die Aufrechterhaltung der Menschenrechte. Als Kind wurde sie stark von der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung geprägt. Ein Kampf, den sie heute in anderer Form in der Schweiz weiterführt.

Catherine McMillan wuchs in den Südstaaten der USA auf und musste in der Schule immer wieder Streitgespräche darüber führen, dass Schwarze auch Menschen sind, denn vor Gott sind schliesslich alle gleich. Die Ironie dessen, dass solche Gespräche in einem stark christlich geprägten Kontext stattfanden, ist ihr dabei nicht entgangen.

Solche Erfahrungen haben die Pfarrerin geprägt. Alle ihre Engagements haben eine Gemeinsamkeit: Sie sind ein Einsatz für die Schwächeren in unserer Gesellschaft, die keine eigene Stimme und auch keine Mittel dazu haben, sich

zu wehren. Gerade deshalb sind für diese Personen die Menschenrechte von Bedeutung. Und deshalb tritt Catherine McMillan ein für die Konzernverantwortungsinitiative, die Illegalisierung von Prostitution, die Chancengleichheit für Mann und Frau und eine strengere Gesetzgebung was Schweizer Waffenexporte betrifft. Dies gilt auch für die EVP. «Wir vertreten Werte der Menschlichkeit», sagt McMillan.

Im Kampf um menschliche Werte engagiert sich Catherine McMillan unter anderem in Dübendorf für Flüchtlinge. Als sie vor drei Jahren erfuhr, in welch widrigen Umständen Flüchtlinge in Dübendorf teilweise leben müssen, entschied sie sich dazu, die Interessengruppe Flüchtlingsarbeit (IG-F) Dübendorf zu gründen. In diesem Rahmen verfasste sie gemeinsam mit anderen einen Brief an die Stadt Dübendorf, der dazu aufforderte, Verantwortung für die Zustände zu übernehmen. Der zuständige Sozialvorstand lud hierauf zum Gespräch ein. Das Ergebnis: Anliegen werden bearbeitet und nicht mehr von einer Stelle zur anderen geschoben. Die Bedürfnisse der Flüchtlinge haben einen offiziellen Kommunikationskanal gefunden, über den sie angehört werden müssen und eine öffentliche Stimme erhalten.

ZUR PERSON

Catherine McMillan, Pfarrerin in Dübendorf, ist Reformationsbotschafterin der Zürcher Landeskirche. Sie ist Schottin, fühlt sich jedoch in den USA zu Hause und mischt aktiv in der Schweizer Gesellschaft mit, unter anderem als Rednerin im Wort zum Sonntag, wo sie einen Zuschauer-Rekord brach. 2017 sprach sie an der Jubiläumsfeier 100 Jahre EVP Kanton Zürich.



Pfarrerin Catherine McMillan wehrt sich für die Schwachen

EVP-Wettbewerb Gewinnen Sie!



Preis: 2 Nächte, Hotel Alpina, Adelboden (2 Personen)

Absender (Name, Vorname, Adresse, Mail):

Lesen Sie das EVPinfo aufmerksam durch und beantworten Sie nachstehende Fragen:

Frage 1: Wer will für die EVP in den Regierungsrat? (S.1)

Frage 2: Wer war der jüngste Bundesratskandidat? (S.11)

Das EVPinfo ist super. Senden Sie es in Zukunft an:

Gewinnerin Nr. 153:

Erika Rosshuber,
Winterthur

Einsendeschluss:

bis 1. April 2019

Senden an: EVP Kanton ZH,

Josefstr. 32, 8005 Zürich,

Fax 044 271 43 03,

sekretariat@evpz.ch

Erholsame Winterferien

alpina-adelboden.ch

Ferien- und Familienhotel Alpina
Flecklistrasse 40
CH-3715 Adelboden
Tel. +41 (0)33 673 75 75
info@alpina-adelboden.ch

- Wohnen im Alter
- Tagungsräume
- Hotelzimmer
- Gruppenhaus
- Mietwohnungen

ZENTRUM RÄMIS MÜHLE

Mühlestrasse 8 | 8487 Rämismühle | 052 396 44 44
info@raemismuehle.ch | raemismuehle.ch

LEBEN IM ZENTRUM



MAF

Werden Sie Gönner und ermöglichen Sie...

- medizinische Rettungsflüge
- die Versorgung isolierter Regionen
- Einsätze internationaler Hilfswerke

Mission Aviation Fellowship
www.maf-swiss.org

PC 85-541047-1
Ihre Spende ist steuerabzugsberechtigt



BLB

BIBEL ERLEBEN

CASA LUMINO
FERIEN IM TESSIN

Erholen, entdecken, erleben und geniessen

Die Casa Lumino bietet viel Entspannung und liegt an traumhafter Lage über dem Lago Maggiore. Das Haus ist der ideale Ausgangspunkt für Ihre Ausflüge. **Mehr Ferien finden Sie unter: www.casalumino.ch/angebote**

Anfragen und Reservationen:
Telefon +41 (0)91 751 10 28 | info@casalumino.ch | www.casalumino.ch

Farbtupfer für das EVP-Jubiläum

Auffallen und Farbe bekennen mit EVP-Schals!



Lisette Müller-Jaag
Präsidentin EVP Frauen
Schweiz, Knonau

100 Jahre EVP Schweiz – das Jubiläumfest findet am 9. März 2019 auf dem Gurten in Bern statt. Mit farbigen Foulards wollen wir EVP-Frauen dem Fest blau-gelbe Farbtupfer verpassen - sinnbildlich für die Einheit und die Farbigekeit unserer Partei.

An der Frauentagung in Olten und kürzlich auch im Seidenmalatelier in Ottenbach

haben EVP-Frauen unter professioneller Leitung farbenprächtige Seidenschals gestaltet. Es sind quadratische oder längliche Schals. Diese wurden mit Falstechnik und Farbtupfern zufällig gemustert oder mit Wachs und Pinsel künstlerisch gestaltet. Ein Erlebnis für alle, die mitmachten. Mit dem Verkauf zum Preis von 25 – 40 Franken können wir die Kosten decken.

Zum Jubiläumfest sind EVP-Mitglieder mit Familien und Freunden aus der ganzen Schweiz herzlich eingeladen. Parteipräsidentin und Nationalrätin Marianne Streiff-Feller rechnet mit einem Grossaufmarsch.



Unter Anleitung einer Fachfrau gestalten EVP-Frauen verschiedenartige Seiden-Foulards

Täubert in den Bundesrat

Jugendparlament nominierte den EVPLer Dominic Täubert für den Bundesrat



Dominic Täubert, Präsident der *jevp ZH, präsidiert das Jugendparlament Kanton Zürich



Renato Pfeffer
EVP-Jugendbeauftragter,
Richterswil

Das Jugendparlament Kanton Zürich hat seinen Präsidenten Dominic Täubert im vergangenen Herbst für den Bundesrat nominiert. Dominic Täubert ist auch Präsident der *jevp Kanton Zürich und wurde damit erster Bundesratskandidat der EVP.

Der 20-jährige Dominic Täubert blieb zwar am 5. Dezember chancenlos. Das Jugendparlament setzte jedoch mit seiner Nomination ein Zeichen für junge Menschen, die sich in Jugendparlamenten und Jungparteien

politisch engagieren, indem es im Bundesrat eine bessere Vertretung dieser Altersgruppe forderte.

«Für grosse bevorstehende Herausforderungen wie Klimawandel, Digitalisierung und Globalisierung ist die langfristige und junge Sicht unserer Generation ganz besonders gefragt», meint Dominic Täubert.

Wie viele Stimmen er bei den Wahlen gemacht hat, wissen wir nicht. Wahlresultate unter 10 Stimmen werden nicht bekannt gegeben. Für die Aktion musste Dominic Täubert viel Kritik einstecken. Die EVP und *jevp ZH danken ihm für den Mut und die wichtige Botschaft.

ANZEIGE

psw.
DESIGN | WEB | SIGN

**Ihre Kandidatin ...
... für Ihre Werbung**

Tel. 044 864 40 40 | mail@psw.ch | www.psw.ch

Kienast
Immobilien Verwaltung

Walter Kienast
Marktgasse 66
8400 Winterthur
Tel. 052 202 15 21
kienast-sport@bluewin.ch

Baugenossenschaft Josefstrasse 32

Josefstrasse 32, 8005 Zürich
Tel. 044 271 43 02, Fax 044 271 43 03, sekretariat@bgj32.ch



AGENDA

Abstimmungen

10. Februar 2019

Stammtisch «Justiz und Recht»

25. Februar 2019, 18.30 Uhr

Zürich, Bahnhofstrasse 28a, Zeughauskeller

Kantonalvorstand

6. März 2019, 18.00 Uhr

Zürich, Glockenhof

100 Jahre EVP Schweiz

ord. Delegiertenversammlung und Jubiläumsfeier

9. März 2019, 10.00 – 16.00 Uhr

Bern, Gurten

Kantons- und Regierungsratswahlen

24. März 2019

102. Delegiertenversammlung EVP ZH

30. März 2019, ab 9.00 Uhr

Zürich, Baumackerstr. 19, Kirchgemeindehaus

Atelierbesuch GeGessler

2. April 2019, 15.00 Uhr

Ottenbach, Lanzengasse 11

Treffpunkt Politik für Senioren/-innen

11. April 2019, 14.00-16.00 Uhr

Zürich, Kirchgemeindehaus St. Peter

Stammtisch *jevz ZH

23. April 2019, 19.00 Uhr

Zürich, Schützengasse 16, Simplonbar

Tages-Velotour

8. Mai 2019

Von St. Gallen nach Kreuzlingen

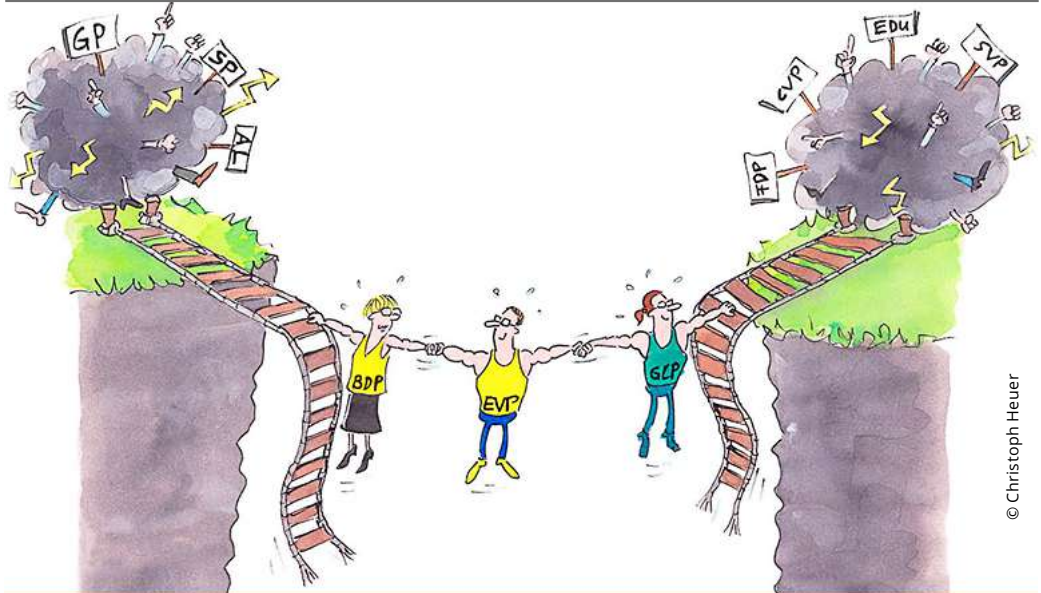
Forschung für sichere Tiefenlagerung radioaktiver Abfälle

18. Mai 2019, 10.15 Uhr

St. Ursanne

Weitere Details: www.evpzh.ch (Aktuell – Termine EVP ZH)
sekretariat@evpzh.ch | Telefon 044 271 43 02

CARTOON



© Christoph Heuer

Der Kanton Zürich braucht eine starke Mitte. Die EVP hat sich deshalb mit der BDP und der GLP zu einem Wahlbündnis zusammengeschlossen. Unser EVP-Kandidat Hanspeter Hugentobler kämpft gemeinsam mit ihnen um den Einzug in die Regierung. Mit Lösungen statt Extrempositionen will die EVP damit zwischen Rechts und Links Brücken bauen.

PAROLEN

Abstimmungen vom 10. Februar 2019

KANTON

NEIN Hundegesetz (Änderung; praktische Hundeausbildung)

NEIN Wassergesetz (WsG)

BUND

JA VI «Zersiedelung stoppen – für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung (Zersiedelungsinitiative)»

Details: www.evpzh.ch (Wahlen/Abstimmungen)

WAHLEN

vom 24. März 2019

Kantonsrat EVP-Liste 7

Regierungsrat Hanspeter Hugentobler

ELTERN ZUR UNTERSTÜTZUNG EINLADEN!

Sind deine Eltern schon Mitglied in der EVP? Ob in der gleichen Gemeinde, im gleichen Kanton oder einfach in der Schweiz wohnhaft – durch ihre Mitgliedschaft unterstützen sie unsere Anliegen in der Politik. Darum: Junge EVPler und EVPlerinnen laden ihre Eltern in die EVP ein. Ruf uns an oder schreib uns!

☎ 044 271 43 02 ✉ sekretariat@evpzh.ch 🌐 www.evpzh.ch

Impressum

Redaktion: Peter Reinhard (pr), Kloten. **Redaktionsteam:** Lilian Banholzer (lb), Winterthur, Jacqueline Fuhrer (jf), Zürich, Hanspeter Hugentobler (hph), Pfäffikon, Renato Pfeffer (rp), Richterswil, Peter Ritschard (pri), Zürich, Peter Schächli (ps), Wädenswil, Margrit Wälti (mw), Henggart, Mark Wisskirchen (mawi), Kloten, Johannes Zollinger (jz), Wädenswil. **Freie Mitarbeitende:** Barbara Günthard Fitze, Winterthur, Walter Meier, Uster, Markus Schaaß, Zell/Rämismühle, Daniel Sommer, Affoltern a.A., **Cartoon:** Christoph Heuer, pül cartoons, Zürich. **Herausgeber/Inserate:** EVOpa-Verlag, c/o EVP ZH, Josefstrasse 32, 8005 Zürich, sekretariat@evpzh.ch, Tel. 044 271 43 02, Fax 044 271 43 03, www.evpzh.ch. **Inserate:** Dominik Schmid, c/o EVP Kanton Zürich, Josefstrasse 32, 8005 Zürich, inserate@evpzh.ch. **Adressverwaltung:** EVP Schweiz, Postfach 2319, 3001 Bern, Tel. 031 351 71 71, info@evppev.ch. **Gestaltung:** PS Werbung AG (psw.ch), Bachenbülach. **Druck/Versand:** DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergstrasse 1, Postfach, 8021 Zürich 1. **Abonnement:** Einzel CHF 29.80, Gruppen CHF 1.00. Höhere Beiträge werden für zusätzliche Gruppen-Abos verwendet. **Postkonto:** 87-467939-4. **Druck:** 38 000 Ex.; **WEMF-beglaubigt:** 37'129 Ex. **Erscheinungsweise:** 4 x jährlich. **Verschiedenes:** Namentlich gezeichnete Artikel, Inserate und Beilagen müssen nicht die Meinung von Redaktion und/oder EVP ZH wiedergeben.

